

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Nach zehn Jahren.

Es wechseln die menschlichen Lese,  
Es wandelt sich oft das Geschick,  
Wie zwischen Dornen die Rose,  
Erblickt aus dem Kummer das Glück.

Erscheint Dies oft stürmisch und trübe  
Und wird es Dir bange dabei:  
Vertraue der himmlischen Liebe  
Und bleibe der irdischen treu!

**W**ir überspringen einen Zeitraum von sieben Jahren und kehren noch einmal zur Sommerszeit in der Villa Osten ein, welche gerade im köstlichsten Rosenschmuck prangt. Die Bewohner sind dieselben geblieben; sie fühlten sich so glücklich in den freundlichen Räumen, dem blühenden Gärtchen, daß Philipp sie längst zu seinem Eigentum gemacht hat. Eben tritt der grauköpfige Diener mit einem Theebrett voll Gläsern und Tellern aus der Thür und schreitet auf die Laube zu, wo die beiden Damen den Tisch mit einer schneeweißen Serviette bedecken. Die jüngere eilt dem alten Jakob entgegen, um ihm einen Teil seiner Bürde abzunehmen, aber er wehrt ihr mit einer gemessenen Bewegung, und in seinem Gesicht steht deutlich die Versicherung geschrieben, daß er noch lange nicht so schwach sei, um sich von dem gnädigen Fräulein bei den Verrichtungen helfen zu lassen, die ihm von Rechtswegen zukommen.

Eva Kroneck hat sich wenig verändert; in ihren dunklen Augen, auf ihrer klaren Stirn liegt noch der alte, gedankenvolle Ernst, daneben aber erkennt man deutlich einen gefestigten Charakter und den Ausdruck voller Befriedigung. Schwerer ist es, in dem